

PROJEKT
Verrucano Mels, Kultur und Kongresshaus, Mels SG

BAUHERRSCHAFT
Politische Gemeinde Mels

ARCHITEKTUR
raumfindung architekten, Rapperswil

BAULEITUNG
Rolf Bless Bauleitung AG, Mels

LICHTPLANUNG
LEDSTEIN AG, Balzers (FL)

BAUINGENIEUR, MASSIV
wlw Bauingenieure AG, Mels

HLKK-PLANUNG
kapa Kalberer + Partner AG, Bad Ragaz

BAUPHYSIK, HALOZFACHINGENIEUR
Pirmin Jung Ingenieure, Sargans/Rain

ELEKTROINGENIEUR
Inelplan Elektroingenieure, Buchs

BAUZEIT
2017-2020



BÜHNE FREI!

von **Theresa Mörtl** (Text),
und **Ladina Bischof Fotografie**, **bienz:photography**,
raumfindung architekten (Fotos)

Tradition, Gemeinschaft und Genuss gehören in Mels zum guten Ton. Die 8500-Seelen-Gemeinde bei Sargans ist bekannt für ihr reges Kulturtreiben, ihre bunten Feste und ihr enges Miteinander – Aktivitäten, für die bisher der passende Ort gefehlt hat. Doch seit Oktober 2020 erfreut sich die flächenmässig grösste Gemeinde des Kantons St. Gallen über ihr neues, ikonografisches Zentrum inmitten des historischen Ortskerns: Behutsam fügt sich das moderne Gemeinde- und Kulturzentrum „Verrucano“ von Raumfindung Architekten zwischen den alten Giebelhäusern ein und eröffnet gemeinsam mit dem neu errichteten Rathaus einen einladenden und grosszügigen Dorfplatz. Die dezente, dunkelrote Holzfassade verleiht dem Gemeindezentrum dabei ein neues Gesicht und versteckt dahinter weitaus mehr als auf den ersten Blick ersichtlich ist.

Inmitten des historischen Dorfplatzes der 8500-Seelen-Gemeinde Mels präsentiert sich das ikonografische „Verrucano“ als das neue Gemeinde- und Kulturzentrum für jedermann.

Hinter der
dezenten
dunkelroten
Holzfassade
verbirgt sich
ein einmaliger
Konzertsaal
als auch drei
weitere multi-
funktionale
Säle.



Die weit
auskragenden
Vordächer
gewährleisten
witterungs-
geschützte
Eingänge sowie
auch trockene
Aufenthalts-
zonen im
Aussenraum des
„Verrucanos“.

Der Stein für das neue Kulturzentrum in Mels wurde bereits 2013 ins Rollen gebracht. Ausgeschrieben wurde ein offener, internationaler Wettbewerb, der die Wünsche und Ansprüche der Gemeindemitglieder mit sehr detaillierter Beschreibung und genauen Vorgaben benannte. Im Vordergrund stand der grosse Wunsch der Einwohner, einen Ort zu erhalten, an welchem sie ihr Traditionsbewusstsein und Vereinsleben sowie ihr reges Kulturinteresse künftig ausleben können. Insgesamt 41 eingereichte Entwürfe wurden von einer Fachjury – verstärkt durch einige lokale Vereinsvorstände – bewertet, die über zwei Runden hinweg das Projekt „pinot noir“ des Rapperswiler Büros Raumfindung Architekten zum Sieger erkor. Bevor jedoch mit der Planung und den 34-monatigen Bauarbeiten für das umfangreiche Projekt begonnen wurde, musste ein gemeinsames Aufgabenverständnis geschaffen werden. Die Architekten organisierten hierfür für die Baukommission eine Besichtigungstour durch die Ostschweiz, um verschiedenste Konzertsäle zu besuchen. Dabei konnten Gestaltungsideen und Vor-

stellungen zur Nutzung konkret diskutiert werden und gleichzeitig begründete der Ausflug eine solide Basis für die weitere Planung und stärkte das Vertrauen.

Überzeugend

In enger Zusammenarbeit von Anfang an und dank intensiven Austauschs entstand so der neue Komplex bestehend aus dem neuen Rathaus der Gemeinde und dem Kulturhaus „Verrucano“, das den ehemaligen blechnen Löwensaal ersetzt. Denn in ihrem Entwurf trennen die Architekten das gewünschte, multifunktionale Raumprogramm auf zwei Gebäude auf: Während ersteres einen grossen Konzertsaal, einen kleineren Saal sowie weitere Proberäume für Vereine aufnimmt, wurden die bürokratischen Prozesse in ein eigenständiges Gebäude ausgelagert. Die beiden Neubauten unterscheiden sich nicht nur in ihrer Nutzung, sondern auch in ihrer Optik: Während das murale Rathaus in hellen Farben gestaltet ist, bietet das hölzerne „Verrucano“ in gedeckten und dunkleren Tönen ein auffallendes Kontrastprogramm. Realisiert

wurde die weinrote Aussenhaut im Holzelementbau – als hinterlüftete Lattung aus sägeroher Weisstanne.

Grundstein legen

Zwischen den Ersatzneubauten wird ein neu ausgestalteter Dorfplatz samt Wasserspiel eröffnet, der sich inmitten der Gemeinde als attraktive Begegnungszone für diverse Nutzungsmöglichkeiten präsentiert. Von der Strasse kommend markiert, wie auch zuvor, eine alte Eibe den neuen Treffpunkt von Mels, der mit einer flachen Treppe ausdifferenziert wurde. Nicht nur Wochenmärkte, unterschiedliche Festlichkeiten oder auch Versammlungen werden hier künftig für reges Treiben sorgen, sondern auch die Weinanlieferung für den drunterliegenden Rathauskeller wird über den Dorfplatz abgefertigt – eine Anspielung an den früheren Projektnamen „pinot noir“. Überaus präsent ist auf dem Vorplatz zudem der Fokus der Regionalität, den die Architekten konsequent durchgezogen haben: Sowohl in der Wahl der beteiligten Gewerke als auch in der der Materialien war der regionale Bezug ausschlaggebend. So fassen Natur-





Die spezielle Lamellenstruktur – bestehend aus sogenannten Schröder-Diffusoren – an den Innenwänden des Löwensaals lässt die Raumakustik zum besonderen Hörerlebnis werden.

steinbänder aus rotem Melser Verrucano, einem Schiefergestein, den Vorplatz ein und umrahmen in etwa den Grundriss des vormals dort stehenden Mehrfamilienhauses. Des Weiteren wurde Melser Schiefer und Rheinkies zur Platzgestaltung verwendet, auf Putz mit regionalem Kieselwurf zurückgegriffen oder auch die Holzfassade aus Schweizer Hölzern realisiert. Das Neubauprojekt unterstützt somit nicht nur das hiesige kulturelle Leben, sondern auch das lokale Gewerbe und Handwerk.

Alles im Mass

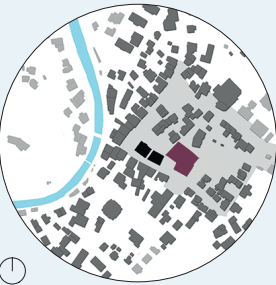
Genauso wie der neugestaltete Aussenraum fügt sich der neue Baukörper in das bestehende Ortsbild ein: In seinem Massstab orientiert sich das Kulturhaus an den Volumen der umliegenden Gebäude, sodass sich dieses harmonisch in den bestehenden Dorfkern eingliedert und nicht als Fremdkörper wahrgenommen wird. Formal lehnt sich der Ersatzneubau an die Architektursprache einer Scheune an und nimmt die zweite Reihe der Bestandshäuser für sich ein. Das relativ flach geneigte Dach, das sich aus zwei miteinander ver-

schnittenen Giebeldächern ergibt, greift zudem erneut die Typologie der Nachbarhäuser auf und gewährleistet so ein einheitliches Ortsbild. Mit weit auskragenden Vordächern ermöglichen die Architekten einerseits witterungsgeschützte Eingänge und gewährleisten andererseits trockene Aufenthaltszonen im Aussenraum des „Verrucanos“.

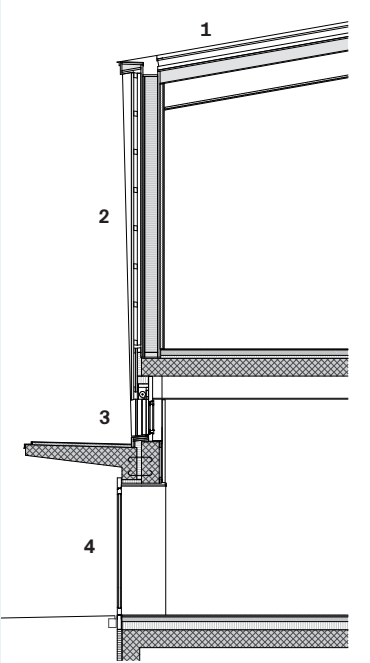
Roter Faden

Bewusst wurden zudem bestimmte Gestaltungselemente des Aussenraums im Innenraum erneut aufgegriffen: Der weinrotfarbene und namensgebende Verrucano-Stein findet sich im Terrazzoboden des Foyer wieder und die Fensterbänder im oberen Viertel der Aussenwände wurden in Anlehnung an die Fassade ebenso mit den charakteristischen Holzlamellen verkleidet, sodass ein spannendes Lichtspiel im Eingangsbereich entsteht. Natürlich setzt sich auch die markante Farbpalette des Baukörpers innerhalb der Wände fort – vertikale Flächen in Pinot Noir eingefasst mit eleganten Rahmen aus naturbelassenem Eichenholz. Bespielt wird der Innenraum mit voreingestellten Lichtsituatio-

BAUTAFEL

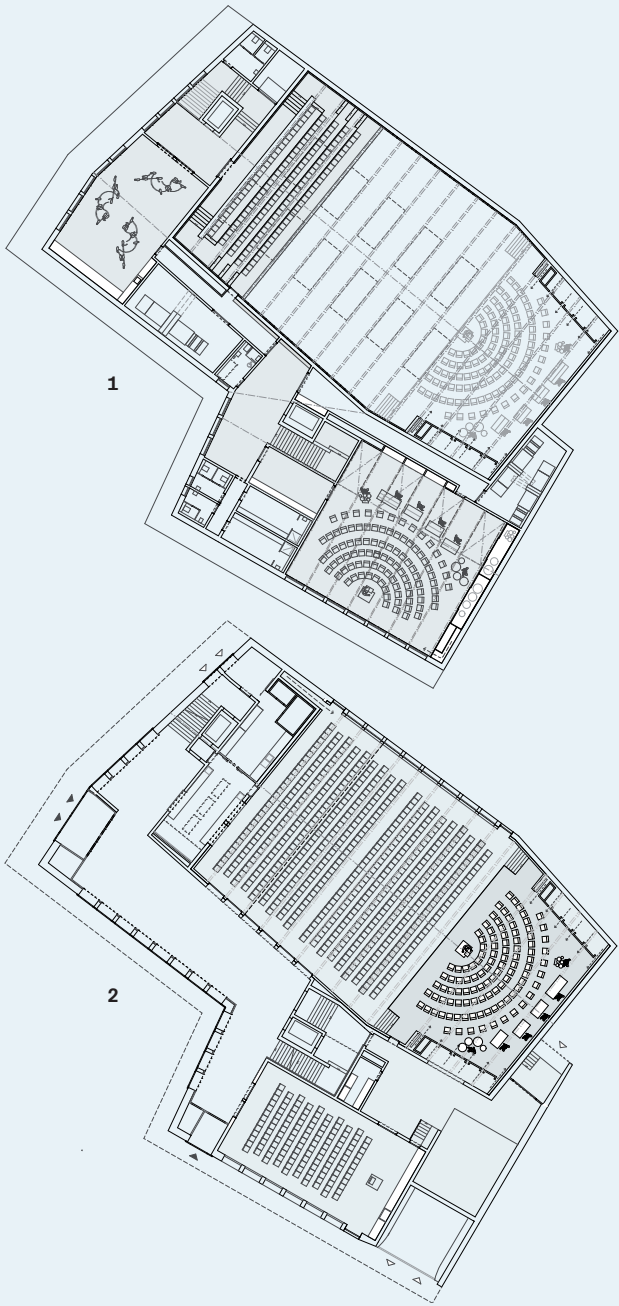


SITUATIONSPLAN
Behutsam fügt sich das ikonografische Gemeinde- und Kulturzentrum „Verrucano“ in den historischen Ortskern der St. Gallener Gemeinde Mels ein und eröffnet gemeinsam mit dem neu errichteten Rathaus einen einladenden und grosszügigen Dorfplatz.

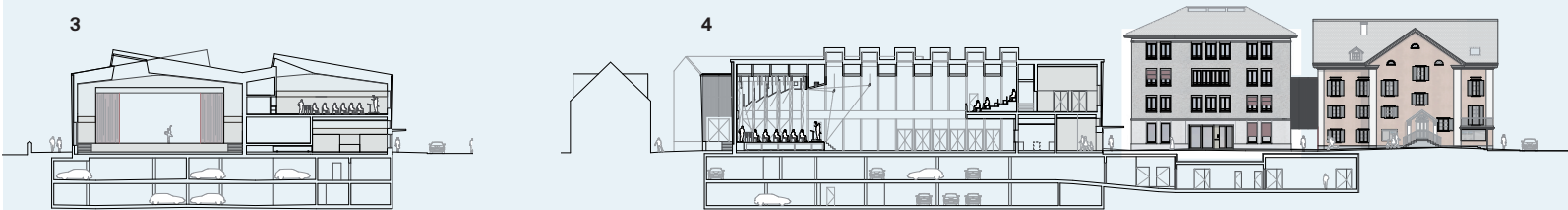


FASSADE
Konstruktionsdetail

- 1 Hinterlüftetes Kiesklebedach, Neigung 10 Grad mit gebrochenem Kies, gefasst mit Kupferbändern
- 2 Hinterlüftete Holzfassade mit vertikaler Lattung Material Weisstanne sägeroh, Oberflächenbehandlung System Feyco inkl. Imprägnierung, Grundierung und dreifacher Anstrich mit Eterno 36, Farbe Pinot Noir
- 3 Holzfenster Eiche Massiv
- 4 Sockel und Vordach: Ort beton in Sichtqualität, Typ 4, Zuschlagstoff Rheinkies, massenhydrophobiert, vertikale Flächen sandgestrahlt



- 1 GRUNDRISS Obergeschoss
- 2 GRUNDRISS Erdgeschoss
- 3 QUERSCHNITT
- 4 LÄNGSSCHNITT



Toldo Rückbau AG, Sevelen
BKP 112 Abbrucharbeiten
toldo.ch

Arge Käppeli AG/ Lazzarini AG, Sargans
BKP 211 Baumeister

Ackermann AG, Mels
BKP 224 Schlosserarbeiten
archad.ch

Burkhardt AG, Bad Ragaz
BKP 224 Bedachungsarbeiten
burkhardt.ch

Belfor AG, Mels
BKP 225 Brandabschottungen
belfor.com

Bärtsch & Söhne AG, Mels
BKP 228 Sonnenschutz Innenrollo
bsagmels.ch

Etavis Grossenbacher AG, Mels
BKP 230 Elektroanlagen
etavis.ch

Stesag AG, Bad Ragaz
BKP 237 Gebäudeautomation
stesag.ch

ARGE Beeler Haustechnik/ Heizung+Sanitär AG, Flums
BKP 240 Lüftungsanlagen

HSH Installationstechnik AG, Buchs
BKP 250 Sanitäranlagen
hsh-ag.ch

Schindler Aufzüge AG, St. Gallen
BKP 261 Aufzugsanlagen
schindler.com

Pitaro GmbH, Sargans
BKP 281 Unterlagsböden
pitarogmbh-unterlagsboeden.ch

Aeschlimann AG, Zürich
BKP 281 Gussasphalt
aeschlimann.ch

iGuzzini Schweiz AG, Zürich
BKP 333 Funktionsleuchten
iguzzini.com

Wyss Bühnenbau AG, Näfels
BKP 378 Bühneneinrichtung
wyss-buehnenbau.ch



Innen wie Aussen: Das charakteristische „Pinot Noir“ wird an den vertikalen Flächen als auch im Terrazzoboden des Foyers fortgesetzt sowie die Lamellenstruktur der Fassade im Innenraum erneut aufgegriffen.

nen, wodurch individuelle Atmosphären und optimale Lichtverhältnisse für diverse Anlässe möglich sind. Massgeblich beteiligt an dieser Raumwirkung des Foyers sind die ringförmigen Lampenschirme, deren verschiedene Elemente gezielt ein- und ausgeschaltet sowie gedimmt werden können. Zudem garantiert die dekorative Lochstreuung in der Decke beste Akustik im grosszügigen Foyer.

Guter Klang

Während auf den ersten Blick die markante Farbgebung sowie die Gestaltung des Baukörpers bereits begeistern, offenbart sich das wahre Herzstück des Ersatzneubaus erst im Inneren – der multifunktionale Löwensaal, der sich von der Konzertbühne für Sinfonieorchester bis hin zum Turnboden samt Olympia-Reckstangen nutzen lässt. Inspiration für den neuen Saal – von den Planern auch gerne „Chamäleon“ genannt – holten sich die Architekten von der Typologie des Konzertsaals: Demnach läuft die Raumverkleidung rundherum durch und die Schallreflexion des charakteristischen, trapezförmigen Grundris-

ses gewährleistet selbst für exklusive Musikkonzerte beste akustische Voraussetzungen. Das besondere Hörerlebnis ermöglicht die spezielle Lamellenstruktur – bestehend aus sogenannten Schröder-Diffusoren – an den Innenwänden des Löwensaals, die als Diffuser wirkt und Reflexionen im Raum erlaubt. Somit wird der Klang gestreut und nicht von der Innenwandbekleidung absorbiert, wodurch der Schallpegel hoch bleibt, ohne dabei Echo zu erzeugen. Zusätzlich begünstigen die oberen Bereiche der Seitenwände die akustische Anpassungsfähigkeit des Saals, die als drehbare Wandfronten ausgeführt sind und dadurch unterschiedliche akustische Situationen ermöglichen. In der geschlossenen Stellung besteht deren Oberfläche aus lasierten, schallreflektierenden Dreischichtplatten, während jene in der gedrehten Anordnung mit Stoff bespannt sind und somit schallabsorbierend wirken.

Genuss

Neben dem einmaligen Hörerlebnis und der bereits genannten Multifunktionalität begeistert der Lö-





Multifunktionalität ist hier das zentrale Thema, denn sowohl für private Anlässe, Apéros, Seminare als auch für Trauungen können die Säle genutzt und von Einzelpersonen gemietet werden.

wensaal vielmehr auch mit seiner besonderen Raumatmosphäre. In der Standard-Konzertbestuhlung können in diesem insgesamt bis zu 744 Personen, die über das Foyer direkt vom Rathausplatz in diesen gelangen, im Erdgeschoss und der Galerie Platz finden. Das Nutzungsspektrum erweitert die gut ausgestattete Gastküche – gut versteckt hinter der Wandverkleidung am hinteren Ende des Saals –, die je nach Nutzeranspruch das Foyer oder direkt den einladenden Saal bedient. Mit einer Spannweite von 23 m präsentiert sich dieser als überaus grosszügiger Innenraum, der durch insgesamt drei unabhängig voneinander steuerbaren Lichtquellen ausgeleuchtet wird. So finden sich neben den flächendeckenden LEDs in den Oberlichtern auch Leuchten in den Seitenwandelementen sowie weitere Downlights beziehungsweise Reihenlichter in der Decke. Angefangen von Kammermusikkonzerten über Operetten, Theater bis hin zu Kinovorstellungen, Banketten sowie Seminaren, gewährleistet die Ausstattung des Löwensaals jede erdenkliche Nutzung und geht somit auf verschiedenste Szenarien ein.

Für alle

Mit drei weiteren Sälen – „Gafarra“, „Ragnatsch“ und „Runngalina“ –, deren Namen von umliegenden lokalen Weilernamen aufgegriffen wurden, kann das Kulturhaus der hohen Nachfrage des regen Vereinslebens gerecht werden. Der kleinere Bruder des Löwensaals, „Runngalina“, ist mit diesem durch einen Backstage-Bereich verbunden, dient vorwiegend als Konferenzraum und kann zudem als Garderobe beziehungsweise Warte- und Vorbereitungsraum für die grosse Bühne genutzt werden. Während sich dieser ebenfalls im Erdgeschoss befindet und über das Foyer erschlossen wird, haben die beiden Säle „Gafarra“ und „Ragnatsch“ im Obergeschoss ihren Platz ge-

funden. Des Weiteren wurden im oberen Stockwerk Nasszellen und explizite Künstlergarderoben realisiert, um den Ansprüchen der unterschiedlichen Nutzer vollumfänglich gerecht zu werden. Multifunktionalität spielt dabei selbst in den beiden kleineren Räumen eine wichtige Rolle: Egal ob für private Anlässe, Apéros, Seminare oder auch für Trauungen können diese umfunktioniert und von Einzelpersonen gemietet werden.

Vorhang auf

Eindeutig stehen bei diesem Grossprojekt die Gemeinschaft, die Kultur sowie das Vereinsleben im Zentrum. Im „Verrucano“ wurden diese unter einem Dach zusammengeführt. Künftig soll der schon lange gewünschte Bau Gleichgesinnte und Kulturbegiesterte zusammenbringen, dabei gleichzeitig als Antriebsmotor und Aushängeschild für die Gemeinde dienen und nicht nur Mels in sich selbst, sondern vor allem auch nach Aussen hin stärken. Demnach heisst es „Vorhang auf und Bühne frei“ für kommende Grossveranstaltungen, buntes Treiben und das ein oder andere Gläschen Pinot Noir. ■